

Ob Jahrhundertstürme, unbekannte Infektionskrankheiten oder Terroranschläge – unsere Gesellschaft sieht sich veränderten Gefahren gegenüber. Weltweite Vernetzung und beschleunigte, potenziell entgrenzte Prozesse beeinträchtigen Handlungsoptionen. Es stellt sich die Frage, inwieweit unsere Sicherheitssysteme und Infrastrukturen an die neuen Rahmenbedingungen angepasst sind.

Das bundesweit erste **Forschungsforum Öffentliche Sicherheit** hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, bedeutende gesellschaftliche Fragestellungen zu identifizieren und zur Bündelung und Weiterentwicklung von Sicherheitsforschung beizutragen.

Prof. Schiller, Projektleiter und Vizepräsident der Freien Universität Berlin, sowie Mitglieder des Steuerungskreises stellen das Projekt den eingeladenen ExpertInnen und der Öffentlichkeit erstmals vor.

Der erste Workshoptag widmet sich der Frage nach der **Zukunft der Sicherheitsforschung** und dem speziellen Auftrag des Forschungsforums. Die Explorationsstudie „Sicherheit in Zukunft“, mit der die TeilnehmerInnen zu ihrer Perspektive auf Sicherheitsforschung befragt wurden, ist Grundlage der fachlichen Diskussion. Ziel ist es, gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat die Frage nach der Zukunft der Sicherheitsforschung zu initiieren und Kernfragen zu identifizieren.

Der zweite Workshoptag wird das Jahresthema der Parlamentsinitiative „Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit e.V.“ wissenschaftlich vertiefen: **Risiko- und Krisenkommunikation.**

Montag, 22. März 2010

Forschungsforum Öffentliche Sicherheit

13:30 Uhr
Begrüßung und Einführung
Grußworte

Prof. Dr. Jochen Schiller, Projektleiter, Vizepräsident der Freien Universität Berlin

Gerold Reichenbach, Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Steuerungskreises d. Forschungsforums

Prof. Dr. Wolf-Dieter Lukas, Leiter der Abteilung Schlüsseltechnologien – Forschung für Innovationen, Bundesministerium f. Bildung und Forschung

Dr. Manfred Schmidt, Leiter der Abteilung Krisenmanagement im Bundesministerium des Innern

Fragen und Antworten

15:00 Uhr
Pause

und Verabschiedung der Presse

Sicherheitsforschung heute und morgen – Sicherheitsforschung am Forschungsforum

15:30 Uhr
Präsentation

Explorationsstudie *Sicherheit in Zukunft*
Dr. Lars Gerhold
Koordinierungsstelle Forschungsforum Öffentliche Sicherheit

15:45 Uhr
Vortrag

Sicherheitsforschung – Reflexionen zu den Ergebnissen
Prof. Dr. Wolf R. Dombrowsky
Prof. f. Katastrophenmanagement a. d. Steinbeis Hochschule, Berlin, Leiter der Katastrophenforschungsstelle (KFS), Kiel

16:15 Uhr
Plenum

Diskussion und Zusammenfassung

17:30 Uhr
Pause

TeilnehmerInnen, die nicht dem wiss. Beirat angehören, treffen sich wieder zum Abendessen um 19:30 Uhr.

17:45 Uhr
Interne Sitzung

Wissenschaftlicher Beirat, Steuerungskreis und Koordinierungsstelle

19:30 Uhr

Gemeinsames Abendessen in den Arkaden des Leibniz-Saals

Key Note

Sicherheitsforschung – eine internationale Perspektive
Prof. Dr. Klaus Thoma
Leiter Ernst-Mach-Institut, Fraunhofer-Institut für Kurzezeitdynamik, Freiburg

Dienstag, 23. März 2010

Herausforderungen an Risiko- und Krisenkommunikation aus inter- und transdisziplinärer Sicht

09:00 Uhr
Impulse

Krisenkommunikation und Technik
Prof. Dr. Christian Wietfeld, Leiter des Lehrstuhls Kommunikationsnetze an der Technischen Universität Dortmund

Krisenkommunikation und Bevölkerung
Prof. Dr. Peter Wiedemann, Forschungszentrum Jülich

Krisenkommunikation und Medien
Prof. Dr. Juliana Raupp, Professorin f. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Freie Universität Berlin

Krisenkommunikation und Politik
Prof. Dipl.-Ing. Reinhard Ries, Direktor der Branddirektion, Frankfurt am Main

10:00 Uhr

Kaffeepause

10:15 Uhr
Arbeitsgruppen

Technik / Bevölkerung / Medien / Politik

11:30 Uhr
Präsentation

Ergebnisse und Abschlussdiskussion

12:30 Uhr

Mittagsbuffet

13:30 - 14:30 Uhr

Interne Sitzung
Wissenschaftlicher Beirat

Risiko- und Krisenkommunikation

Krisenkommunikation und Technik: Krisenkommunikation kann ohne Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) nicht bewältigt werden. Andererseits kann ein IKT-Ausfall selbst Auslöser einer Krise sein. Der zusätzliche Kommunikationsbedarf in der Krise ist eine weitere Herausforderung. Was bedeutet das für die Technik? Welche Standards werden in Bezug auf Verfügbarkeit, Ausfallsicherheit und Authentifizierung benötigt? Welche Rolle spielt die „Schnittstelle Mensch“ in einer Krise? Benötigen wir proprietäre Technologien als Rückfall-Option?

Krisenkommunikation und Bevölkerung: Krisenkommunikation ist vor besondere Herausforderungen gestellt, soll sie das Ziel einer transparenten und sachgerechten Information der Bevölkerung über Ursachen, Auswirkungen und Folgen einer Krise sowie die Festigung von Vertrauen und Glaubwürdigkeit erreichen. Wie sollte erfolgreiche Krisenkommunikation gegenüber der Bevölkerung aussehen? Welche Strategien führen zum Aufbau von Vertrauen und Glaubwürdigkeit?

Krisenkommunikation und Medien: Für die erfolgreiche Bewältigung von Krisen stellen die verschiedenartigsten Medien die wohl bedeutendste und zugleich die unsicherste Ressource dar. Bedeutend, weil medial die größte Informationsmenge transportiert werden kann und unsicher, weil institutionalisierte Berichterstattung häufig hinter journalistischer zurück bleibt. Wie soll im Krisenfall Medienarbeit idealerweise aussehen? Gibt es ein Patentrezept oder bedarf es zielgerichteter Strategien?

Krisenkommunikation und Politik: Die Rahmenbedingungen für politisches Handeln in der Krise haben sich gewandelt. Beschleunigte Kommunikationsprozesse eines unübersehbaren Medienmarktes treffen auf behördliche Organisationskulturen. Der Wunsch nach einer „One-voice-Policy“ muss vor dem Hintergrund fragmentierter Zuständigkeiten in Regierung und Behörden sowie unterschiedlichen Ebenen (Kommunen, Länder, Bund, EU) realisiert werden. Kann Staat unter diesen Bedingungen noch die Führung über die (Art der) Kommunikation an sich ziehen? Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus praktischen Erfahrungen ziehen?

Forschungsforum Öffentliche Sicherheit

Das Forschungsforum Öffentliche Sicherheit (www.sicherheit-forschung.de), gestartet im Oktober 2009 an der **Freien Universität Berlin**, will Forschungsarbeiten und -vorhaben verschiedener Disziplinen und Einrichtungen rund um das Thema „Öffentliche Sicherheit“ zusammenführen. Es sollen inter- und transdisziplinäre Einschätzungen des Themenfeldes erarbeitet werden, aus welchen Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft generiert werden können. Umgesetzt wird das Vorhaben von der **Koordinierungsstelle** mit den beiden wissenschaftlichen MitarbeiterInnen **Marie-Luise Beck** und **Dr. Lars Gerhold** sowie der Assistentin, **Helga Jäckel**; die Projektleitung liegt bei **Prof. Dr. Jochen Schiller**.

Das Forschungsforum geht auf die **Parlamentsinitiative** „Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit e. V.“ (www.sicherheit-zukunft.de) zurück. Es wird politisch durch den **Steuerungskreis**, dem u. a. Bundestagsabgeordnete aller Fraktionen angehören, und wissenschaftlich durch einen 13-köpfigen **Beirat** aus der Forschung unterstützt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für 3 Jahre finanziert.

Kontakt:

Forschungsforum Öffentliche Sicherheit
Helga Jäckel
Sekretariat
Freie Universität Berlin
Fabeckstraße 15
14195 Berlin

Tel.: 0049 (0)30 838 57367
Fax.: 0049 (0)30 838 57399
helga.jaeckel@fu-berlin.de
www.sicherheit-forschung.de



Auftakt-Workshop des Forschungsforums Öffentliche Sicherheit

Berlin-Brandenburgische Akademie
Leibniz-Saal

Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

22. und 23. März 2010

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung